

1577 [Mai 30.], "Donstags nach pfingsten Morgens frü"

A

SCHREIBEN VOM [LUZERNER STADTSCHREIBER] RENWARD CYSAT AN STATTHALTER HPTM. ANTON II. ZURLAUBEN, ZUG

"gestrigs tags Jst mir üwer schryben by Zeiger diss überantwort worden darinn Jch verstanden was verschinens Zinstags der pündtnus [mit Savoyen] halb by üch abermalen gehandelt worden, das hab Jch nun dem Herren [sav.] Ambassadors [Guillaume-François Chabò, Sieur de J a c o b] anzeigt, der nun ein gut wol gefallen darab empfangen und mir bevolhen üch sampt den übrigen verthrawten Herren früntlichen zedancken. Jedoch so begärt er ze wüssen, wie Jr schrybent das es angenommen sige, wie zu Ury und Schwyz, wie ers nun verstan sölle. Ob er üch ouch ein bybrieff, wie denselbigen Zweyen Orten, geben müsse, unnd ob Es dann sonst nüzit meer Jrre. Und also mich gebetten diewyl es Jn üwerm schryben nitt ustruckenlich gemeldet, allein das es angenommen sige wie zu Ury und Schwyz, darüber gern noch ein bericht hette, das Jch es üch zuschryben und umb bricht bitten söllte, und ob man sines erbiettens und versprechens zefriden, wie er ungezwyfflet verhoffe, dann er vermeint Er habe es ganz wol und Lutter erklärt, und sonderlich achte er, diewyl doch mitt annemmung der Pündtnuss zu Lucern Ury, Schwytz und Underwalden kein sunderung oder underscheyd gebrucht sige dann allein harnach zu Ury und Schwytz von ettlicher worten wegen die man bas erlütret, das aber harnach uff Letstem vier Ortischen [=V kath. Orte äusg. ZG - vom 7. Mai 1577]¹ tag allhie [zu Luzern] verglycht und Jn die pundtsbrieff yngestellt und darinn begriffen. Es wurdent üwer Herren sich desselbigen benügen und keins Revers oder bybrieffs begären, sittenmal man es doch Jm Pundtsbrieff findet wie Jch üch selbs gezeigt und bericht hab. Allein des gloubens halb, vermeint er es sige unnottwendig und gebe beseren willen und grösser vertrauen gegeneinander wie dann das söllichs uff dem Ruggen tragt (da got vor sige) da es den weg ergriffe das die pündtnus für sich selbs us wäre, und Mine Herren [Schultheiss und Rat] von Lucern sampt [Landammann und Landrat von] Underwalden [=Ob- bzw. Nidwalden] dessen kein besorgnis sonder gut Verthrawen habent. Dann der Herr und Jch von fürnemen verthrawten personen beider Orten Ury und Schwytz verstanden wann dise verbesserung wie die Letstlich uff dem tag allhie [die obige Tagsatzung gemeint] beschehen und Jn die pundtsbrieff yngelybt worden, zu vor und ee der Handel an Jre Landtsgemeinden kommen, beschehen, wäre onzwyffel und on fälen der Handel sonst abgangen und kein bybrieff nie begärt worden. Darumb er dann

vermeint Es söllte Jetz wytter keins sollichen brieffs meer bedörffen. So habe er sich Jm Letsten schryben gegen iuvern Herren [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] der Lenge nach und gnugsamlich umb alles so von nötten gsin erklärt und sich entschlossen. So es aber ye anderst nitt gsin möcht Jm namen gottes, acht Jch Er werd sehen wie er üch damitt ein willen und benügen mache, damitt man doch ab der sach kome. Bitten üch also wöllent mich berichten und wo Jmmer möglich hellffen, das man Jn der sach nit wytter grüble oder nach suoche, desglychen der bybriefff möcht underlassen werden, diewyl er doch Luter Jm Fundt begriffen wie obstat. Müsste es dann syn so bitt Jch umb erläuterung und bescheid, ob es allein umb die vier puncten mitt oder one den vorbehallt des gloubens (wie zuo Ury und Schwytz geschehen) sin müsste oder nit. Und wartet Jetz der Herr also uff iuvern fürderlichisten bescheid. Zum andern hatt es den Herren gewundert diewyl uff Zinstag abgret das man siglen sölle, das es bis uff künfftig Montag uffgeschlagen, vermeint diewyl doch die besiglung und das sigel Jetz by iuvern Handen das es so Lang nit sölle verzug haben. Bittet derhalben diewyl er all stund wägfertig das er verrucken solle Jme ouch seer vil daran gelegen, und sich übel sumpt ob es nit möglich wär vor Montag oder so bald es Jme gefellig ze siglen zeschicken. Mögent mich harüber ouch berichten damitt der gut Herr gerüwiget werde dann mich bedunckt die sach (oder villicht anders meer) Lige Jme Zimlich schwär ob alls Jr zum theil gedennen mögent derhalben von nötten das man Jme ernstlich zuspreche, wie Jch mines theils sonderlich von iwertwegen zethund nit manglen wil und warten also uff hinacht wider iuvers bescheids. Bitten üch wellends nit underlassen".
"das ist ales vom safoyer mir zu gschriben"

1) vgl. EA IV 2, 617 (Nr. 511)

Original, Siegel flachgedrückt. Dorsualnotiz von Anton II. Zurlauben.
AH 75, 165-166 - Blatt 166^r leer

[1577?]

SCHREIBEN¹ [VOM ZUGER STATTHALTER ANTON II. ZURLAUBEN? AN DEN LÜZERNER STADTSCHREIBER RENWARD CYSAT?] A

"Uech ist wol zuo wissen wie ich zum nächsten mit üch grett von wägen der vererungen So wir dem gmeinen Man gäben Sölten. Nun So wyr minder Sölten gä-